

Von „Marktwirtschaft“ und „Machtwirtschaft“

Neben dem Amerikaner Milton Friedman ist der Österreicher Friedrich von Hayek der einflussreichste Ökonom der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Auch wenn er sich selbst nie als „Neoliberalen“ sah: Die theoretischen Grundlagen für diese marktradikale Sicht auf das Wirtschaftsleben hat er wesentlich mitentwickelt. Er war Gründer der Mont Pelerin Society, des wichtigsten „Think Tanks“ der Neoliberalen. Und er hat auch die praktische Politik entscheidend mit beeinflusst: Als engster ökonomischer Berater von Margaret Thatcher und Ronald Reagan. Bis heute hat er viele Anhänger: Bundespräsident Gauck etwa hielt 2015 die Festrede bei der Verleihung der Preise der „Friedrich von Hayek-Stiftung“. Hayeks Kritiker halten ihm dagegen vor, dass seine Vorstellung von „Marktwirtschaft“ in der Praxis in „Machtwirtschaft“ umschlägt.

Ein Informations- und Diskussionsabend über Friedrich von Hayek und die Geschichte des Neoliberalismus ausgehend von einem WDR-„Zeitzeichen“ vom 23.3.17